

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 21. August 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Erster allgemeiner österreichischer Uhrmachertag in Wien am 9., 10. und 11. Oktober 1886. — Aus dem Leben eines Erfinders. — Aus der Praxis. — Die Lehrlingsfrage unseres Faches. — Anstrengungen zur Einführung des Erfindungsschutzes in der Schweiz. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Erster allgemeiner österreichischer Uhrmachertag in Wien am 9., 10. und 11. Oktober 1886.

Nachdem die Genossenschaft der Uhrmacher in Wien, in der Plenarsitzung am 19. Juli 1886 einstimmig den Beschluss gefasst hat, noch in diesem Jahre einen allgemeinen österreichischen Uhrmachertag in Wien einzuberufen und von dieser Versammlung auch die hierzu nöthigen Geldmittel bewilligt, sowie das Komitee gewählt wurde, welches in der Vorstandssitzung vom 27. Juli dieses Jahres durch 10 Mitglieder der Genossenschafts-Vorsteherung und durch 5 Ersatzmänner ergänzt worden ist, hielt dieses Komitee am 9. August 1886 die konstituierende Versammlung ab und wurde zum Obmann Herr Suchy, zu dessen Stellvertreter Herr Schlesinger, zum Schriftführer Herr Weybora und zum Kassierer Herr Pfeiffer gewählt. Gleichzeitig wurden auch mehrere Unterkomitees ernannt, und zwar ein Korrespondenzkomitee, bestehend aus den Herren Roskowsky (Obmann), Wirth (Obmannstellvertreter), Weybora (Schriftführer), Heldwein, Liebewein, Kuch und Mayer; ein Finanzkomitee, bestehend aus den Herren: Pfeiffer, Richter und Singer; ein Empfangs- und Bequartierungskomitee, bestehend aus den Herren: Bartoschek, Baumann, Brunner, Flemminger, Kranich, Römer, Sladky und Starke; ein Ausstellungskomitee, bestehend aus den Herren: Böck, Jeczek, Linsbauer, Lörl, Morawetz, Seiberl und Weybora; und endlich ein Vergnügungskomitee, bestehend aus den Herren: Halbkram (Obmann), Böck, Flemminger, Heldwein, Mayer, Morawetz, Pfeiffer, Richter, Singer, Weybora und Wirth.

Dem in dieser Sitzung gefassten Beschlusse zufolge findet der erste allgemeine österreichische Uhrmachertag am 9., 10. und 11. Oktober 1886 in Wien statt und sind alle Zuschriften entweder an den Obmann des Centalkomitees, Herrn C. Suchy, k. k. Hofuhrmacher, I., Rothenthurmstrasse 6, oder an den Obmann des Korrespondenz-Komitees, Herrn F. Roskowsky, II., Praterstrasse 14, zu richten, von wo aus auch bereitwilligst alle diesbezüglichen Auskünfte ertheilt werden.

Aus dem Leben eines Erfinders.

J. B. Rechsteiner.

(Fortsetzung.)

Als sich Rechsteiner nach dem Jahre 1848 in Leipzig niedergelassen hatte, arbeitete er bei dem Mechaniker Hugershoff. Bei Gelegenheit der Anfertigung einer neuen Art Bohrmaschine entstand in der Werkstatt, wie schon häufig vorher, Mangel an Schrauben. Rechsteiner äusserte, man sollte eine Maschine konstruiren, welche die Schrauben fertig in die Schublade liefere, worauf Hugershoff ärgerlich entgegnete: „Wenn eine solche möglich wäre, würde sie schon lange erfunden sein und nicht erst auf Rechsteiner gewartet haben“. Rechsteiner entgegnete, man könne nicht wissen, was noch weiter gemacht werde. „Ja, aber nur dieses nicht“, war die letzte Bemerkung seines Arbeitgebers¹⁾. Dies gab ihm die erste Idee zu seiner Schraubenmaschine.

¹⁾ Man vergleiche die Geschichte von Edmund Cartwright, 1743 in Nottingham geb., Dichter, Geistlicher und daneben Mediziner und Landwirth. 1784 war in einer Gesellschaft die Rede, die Weberei könne mit der (neu aufgekommenen mechanischen) Spinnerei nicht mehr Schritt halten und es müssten arge Misstände daraus folgen. Cartwright äusserte, dann müsse man eben auch einen mechanischen Webstuhl erfinden. Das sei unmöglich, entgegnete ihm die Alltagsmenschen mit ihrem durch tausend und tausend Erfahrungen nicht belehrbaren Maulwurfsblick. Durch Widerstand gereizt, machte sich Cartwright selbst ans Werk, obgleich er noch nie einen (gewöhnlichen) Webstuhl gesehen. In einem Jahre hatte er schon ein Patent auf seine neue, freilich noch sehr unvollkommene, jedoch vervollkommnungsfähige Webmaschine gelöst, und nach einander löste er noch 12 weitere Patente für verschiedene Erfindungen, machte jedoch wenig Glück damit.

Ebenso setzte sich Jacquard schon im Hause seines Vaters, wo er die durch den alten Seidenwebstuhl verursachten Leiden mit ansah, die Erfindung eines neuen Webstuhles in den Kopf.

Bekannt ist die Veranlassung zur Erfindung des Strumpfwirkstuhles von Will. Lee. Dieser war ein Landgeistlicher, den seine Braut ärgerte, weil sie immer mit Strümpfstricken beschäftigt war und ihm deshalb wenig Aufmerksamkeit schenkte. Eines Morgens fuhr er ihr eine von ihm erfundene Maschine vor das Haus, mit welcher er in einer halben Stunde mehr strickte, als sie in einem ganzen Tage.